

Publikationen von Annette Keck (Auswahl): „Kröten schreiben. Das schmierige Tier als Medium einer antiväterlichen Poetologie der Moderne“, in: Cornelia Ortlieb/ Patrick Ramponi/ Jenny Willner (Hg.): Das Tier als Medium, Berlin: Neofelis 2015, S. 249–264; „Groteskes Begehren und exzentrische Deklamationen. Zur Eskamotage des Pathos in der Literatur des bürgerlichen Realismus“, in: Cornelia Zumbusch (Hg.): Transformationen des Pathos, Berlin: Akademie Verlag 2010, S. 117-138; Buchstäbliche Anatomien. Vom Lesen und Schreiben des Menschen – Literaturgeschichten der Moderne, Würzburg: Königshausen & Neumann 2007; „Das Bild des Menschen in den Medien. Einleitende Bemerkungen zu einer Medienanthropologie“, in: Annette Keck/ Nicolas Pethes (Hg.): Mediale Anatomien. Menschenbilder als Medienprojektionen. Bielefeld: transcript 2001, S. 9-29 (zus. mit Nicolas Pethes); Avantgarde der Lust. Autorschaft und sexuelle Relation in Döblins früher Prosa, München: Fink 1998.

Sulgi Lie lehrt am Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel. Studium der Filmwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Bochum, Amsterdam und Berlin. Promotion mit der Arbeit „Die Außenseite des Films. Zur politischen Filmästhetik“ (2010). Von 2005 bis 2015 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Filmwissenschaft der Freien Universität Berlin und 2016 Postdoctoral Fellow der Volkswagenstiftung an der School of Cinematic Arts der University of Southern California, Los Angeles sowie im Sommersemester 2017 Research Fellow am IFK Wien. Derzeit arbeitet er an einem Buch zur Slapstick-Komödie. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Politische Ästhetik, Psychoanalyse sowie Körper- und Tierbilder.

Publikationen (Auswahl): „Quasikörper. Fiktion, Infracfiktion und Metafiktion in der Filmkomödie“, in: Thomas Hilgers, Gertrud Koch (Hg.): Perspektive und Fiktion, München: Fink 2017, S. 179-194; „Die widerständige Fiktion (Nachwort)“, in: Jacques Rancière: Und das Kino geht weiter. Schriften zum Film, hrsg. von Sulgi Lie und Julian Radlmaier, Berlin: August 2012, S. 199-215; Die Außenseite des Films. Zur politischen Filmästhetik, Zürich/Berlin: diaphanes 2012 (Englische Übersetzung in Vorbereitung für Amsterdam University Press); „Kreatürliches Kino. Zur ästhetischen Egalität in Robert Bressons Tierbildern“, in: Maren Möhring/Massimo Perinelli/Olaf Stieglitz (Hg.): Tiere im Film - eine Menschheitsgeschichte, Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2009, S. 63-78.

19. WORKSHOP MATERIALISMUS

Institut für Allgemeine und
Vergleichende Literaturwissenschaft

09.02.18

Schellingstr. 3, R U104B

14:00 Lars Bullmann

Spielräume des Materialismus
(Einführung)

14:15 Annette Keck

Fadenscheinige Machwerke. Zur
Kunst des Wartens

15:15 Sulgi Lie

Pantomimesis. Adornos Chaplin

16:45 Friedrich Balke

Was ist niederer Materialismus?
Auerbach mit Marx

17:45 Fabienne Imlinger

Skalpell, Samen, Arsen. Anatomie als
Grammatologie

19:00 Abschlussdiskussion

Handwritten notes in black ink:
2. Ag-Lib haben 2.
spezifische untergrund
2. Lib von Marx von

„[...] Idealismus ist der rein in sich fortlaufende, der auch in seinen Negationen noch ungestörte Zusammenhang; Materialismus aber ist Unterbrechung.“ (Ernst Bloch)

Friedrich Balke ist seit 2012 Professor für „Medienwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Theorie, Geschichte und Ästhetik bilddokumentarischer Formen“ an der Ruhr-Universität Bochum. Studium der Philosophie, Germanistik und Pädagogik in Bochum. Promotion mit der Arbeit „Der Staat nach seinem Ende. Die Versuchung Carl Schmitts“ (1995). Habilitation zum Thema „Figuren der Souveränität“ (2006). Von 2007 bis 2012 Professur für „Geschichte und Theorie künstlicher Welten“ an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar. Zudem war er u.a. von 2008-2012 Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Mediale Historiographien“ und ist seit 2016 Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Das Dokumentarische. Exzess und Entzug“. Seit 2011 ist er Herausgeber des „Archivs für Medien-geschichte“ (gem. mit B. Siegert und J. Vogl). Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Souveräne Macht und ihre mediale Delegation, Kultur- und Mediengeschichte von Dingen und Artefakten sowie Körper-techniken und die Formierung der anthropologischen Differenz.

Publikationen (Auswahl): „Mimesis und Figura. Erich Auerbachs niederer Materialismus“, in: Friedrich Balke, Hanna Engelmeier (Hg.): Mimesis und Figura. Mit einer Neuausgabe des »Figura«-Aufsatzes von Erich Auerbach, Paderborn: Fink 2016, S. 13-88; Die Wiederkehr der Dinge, Berlin: Kadmos Kulturverlag 2011 (Hg. mit Maria Muhle und Antonia von Schöning); Figuren der Souveränität, München: Fink 2009; „Den Zufall denken. Das Problem der Aleatorik in der zeitgenössischen französischen Philosophie“, in: Peter Gendolla, Thomas Kamphusmann (Hg.): Die Künste des Zufalls. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1999, S. 48-76; „Fluchtlinien des Staates. Kafkas Begriff des Politischen“, in: Friedrich Balke, Joseph Vogl (Hg.): Gilles Deleuze – Fluchtlinien der Philosophie. München: Fink 1996, S. 150-178; Der Staat nach seinem Ende. Die Versuchung Carl Schmitts, München: Fink 1996.

Fabienne Imlinger ist seit 2012 Wissenschaftliche Koordinatorin des DFG-Graduiertenkollegs „Funktionen des Literarischen in Prozessen der Globalisierung“ an der LMU München. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Feministische Gesellschafts- und Kulturwissenschaften an der Karl Franzens Universität Innsbruck und der Université de Provence, Aix-en-Provence. Promotion mit der Arbeit „Hermaphroditische Anatomien“ (2012). Sie war u.a. von 09/2007 bis 08/2008 Marie Curie →

Marie Curie Stipendiatin für „Early Stage Training in Women’s and Gender Studies“ der J.W. Goethe Universität Frankfurt/Main und von 04/2011 bis 03/2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für AVL der LMU München. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Gender & Queer Studies, Diskursanalyse, Wissenschaftsgeschichte und Autobiographie.

Publikationen (Auswahl): „Menschenströme und Schriftverkehr. Globalisierung im Zeitalter der Aufklärung“, in: Antonio Roselli, Hendrik Schlieper (Hg.): Transatlantische Aufklärung: Erfahrungen von Identität und Alterität im 18. Jahrhundert, Romanische Studien: Beihefte, München: Akademische Verlagsgemeinschaft München (i.V.); Hermaphroditische Anatomien. Würzburg: Königshausen & Neumann 2015; „The Art of Deception. L’Isle des Hermaphrodits in the Context of Early Modern Globalization“, in: Fabienne Imlinger, Jernej Habjan (Hg.): Globalizing Literary Genres. New York u.a.: Routledge 2015, S. 40-58; „Kein Körper. Niemand. Zur List des Pseudonyms“, in: Querelles. Jahrbuch für Frauen und Geschlechterforschung. Bd. 17, 2014, <http://dx.doi.org/10.15461/18>; Selbst. Leben. Schreiben., Innsbruck: Studienverlag 2009.

Annette Keck ist seit 2006 Professorin für „Neuere deutsche Literatur, Kulturtheorie und Gender Studies“ am Institut für deutsche Philologie der LMU München. Studium der Neueren deutschen Literatur, der Germanistischen Mediävistik und der Amerikanischen Literaturgeschichte an der LMU München. Promotion mit der Arbeit „Avantgarde der Lust. Autorschaft und sexuelle Relation in Döblins früher Prosa“ (1995). Habilitation zum Thema „Buchstäbliche Anatomien. Vom Lesen und Schreiben des Menschen – Literaturgeschichten der Moderne“ (2003). Von 2004 bis 2006 Vertretungsprofessur am Institut für deutsche Philologie der LMU. Sie ist u.a. seit 2009 Sprecherin des Promotionsstudiengangs Literaturwissenschaft *ProLit* und seit 2013 PI des Internationalen Graduiertenkollegs *Mimesis* an der LMU. Zudem ist sie Herausgeberin der Reihe „Cursus. Texte und Studien zur deutschen Literatur“ (mit E. Kleinschmidt). Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Literaturtheorie, Kulturtheorie und Gender Studies, Poetiken des Wartens und der Lücke sowie Medientheorie mit Schwerpunkt Schriftlichkeit, literarische Anthropologien und Konstruktionen von Autorschaft. →